

**Nauerth, Thomas, Fabelnd denken lernen. Konturen biblischer Didaktik am Beispiel Kinderbibel (Arbeiten zur Religionspädagogik 042). Vandenhoeck & Ruprecht Unipress, Göttingen 2009. 275 Seiten, € (D) 43,90 / € (A) 45,20 / sfr 71,—. ISBN 978-3-89971-729-7**

Thomas Nauerth legt ein ausgezeichnetes Buch zum Thema Kinderbibeln vor. Darin zeigt er einen hohen Reflexionsgrad und ein tiefgehendes Problembewusstsein sowohl für den didaktisch-pädagogischen als auch den exegetisch-methodischen Bereich. Die Kinderbibel steht im Schnittpunkt mehrerer theologischer und didaktischer Problemfelder, jedoch nicht in deren jeweiligem Kern, was bis-

weilen dazu führt, dass sie in wissenschaftlicher Hinsicht zu wenig Beachtung findet. Nauerth zeigt dies in seiner Einführung und leistet mit seinem Werk diesem Defizit Abhilfe. In einem weiteren einführenden Kapitel weist er auf, dass die Kinderbibel als Modellfall eines Kinderbuches gelten kann: Die klassische „Vorlesebibel“ steht im Kinderzimmer und wird dort von Kindern neben der anderen Kinderliteratur als solche wahrgenommen. Ferner ist die Kinderbibel auch der Ernstfall der Bibeldidaktik: Sie ist nicht nur Textgrundlage für eine Vermittlung biblischer Themen, sondern selbst ein didaktisches Buch. Als Ideal-konzept skizziert Nauerth schließlich das Wort vom „fabelnd denken“, das auf Ernst Bloch und Wolfdietrich Schnurre zurückgeht und zur Grundgattung der Bibel selbst passt: Sie erzählt – Theologie, Recht, Lobpreis und Klage (u.a.m.) werden innerbiblisch allermeist in eine Geschichte gefasst.

In seinen zwei Hauptkapiteln befasst sich Nauerth zunächst mit den Kontexten biblischer Kinderbildung sowie mit den Entscheidungsfeldern einer Kinderbibelkonzeption. Nauerth analysiert die gesellschaftlichen Entwicklungen, inwieweit sie auf die Welt der Kinder einwirken, und korreliert dies mit den aktuellen religionspädagogischen Debatten. Er wirft sodann einen Blick auf die neueren Tendenzen in der Bibelwissenschaft und begrüßt die Hinwendung zur wissenschaftlichen Wahrnehmung der Bibel als EIN Buch in den Ansätzen der „Biblischen Auslegung“ bzw. „Kanonisch-intertextuellen Lektüre“: Die Bibel ist als literarisches Erzählkunstwerk ernst zu nehmen und in ihrer kanonischen Zusammenstellung eine Herausforderung für die Lektüre – dass dies nun wissenschaftlich reflektiert wird, schafft wichtige Anknüpfungspunkte für die Bibeldidaktik. Als Entscheidungsfelder für die Konzeption einer Kinderbibel benennt Nauerth folgende Punkte: Zielgruppe (in der Regel 7–12jährige Leserinnen und Leser), Textauswahl, Aufbau und Textanordnung, Nacherzählung. Insbesondere die letzten drei Aspekte sind heikel: Was kann aus der Fülle des biblischen Materials ohne größeren Schaden für den Zusammenhang

weggelassen werden? Wie ist der Aufbau so zu gestalten, dass nicht durch unglückliche Auslassungen und Gegenüberstellungen schiefe oder tendenziöse Wahrnehmungen entstehen? Und schließlich: Wie kann so nacherzählt werden, dass die Spannung aufrecht erhalten bleibt? Nauerth plädiert gegen eine vermeintlich textnahe Erzählweise, die durch einfache Verkürzungen oft wichtige Dimensionen und Sinnspitzen abbricht. Stattdessen muss spannend, bilderreich, spielerisch erklärend und immer im Blick auf das vermittelte Gottesbild erzählt werden – und zwar je neu mit literarischer Kraft.

In seinem letzten Punkt entfaltet Nauerth Perspektiven für eine „Fachdidaktik Bibel“ im Blick auf zu erwerbende Kompetenzen: Es geht um narrative Kompetenz wie um die Lesekompetenz. Ein interdisziplinäres Vorgehen ist unerlässlich. Schließlich macht Nauerth Mut zur Lust am Text und am Buch und optiert dafür, so früh wie möglich von der Kinderbibel hin zum Gesamttext der Bibel in Übersetzung zu führen. Wenn noch in der Grundschule die Kinderbibel das primäre Medium ist und von Fall zu Fall ein Text aus der „normalen“ Bibel dazu korreliert wird, so können die Kinder und Jugendlichen in höherem Alter gleich zur „Vollbibel“ angeleitet werden und dazu von Fall zu Fall auf die Kinderbibel zurückgreifen. Auch ist unbedingt die durch die Liturgie bedingte Auflösung des Bibeltextes in Einzelperikopen in der Bibeldidaktik zu überwinden und der Mut zu finden, kleinere biblische Bücher im Ganzen zu lesen.

Nauerths Buch ist allen zu empfehlen, die mit der Bibel und ihrer Umsetzung zu tun haben. Das gilt für Lehrende und Studierende der Bibeldidaktik, für Exegetinnen und Exegeten, aber auch für die Verantwortlichen in entsprechenden Verlagen: Bei der Konzeption einer Kinderbibel dürfen nicht „schöne Bilder“ und „flüssiger Text“ die allein ausschlaggebenden Kriterien sein; dass hier eine ganze Reihe weiterer wichtiger Punkte zu berücksichtigen sind und welche dies sind, zeigt Nauerth in knapper und prägnanter Weise in seinem sehr hilfreichen Buch.

*Thomas Hieke*